

Greven, lebenswerte Stadt im Münsterland. Die Stadtwerke Greven gehören dazu, tragen maßgeblich dazu bei. Unsere Stadtwerke, sie sind mehr als die ewig gleiche Diskussion um die Energiepreise vermuten lässt: Arbeitgeber, Standortfaktor, Steuerzahler und wichtiges Unternehmen. Wer die Stadtwerke sind, was sie leisten, welche Angebote sie für die vielen Kunden vorhalten, das stellt die Greven Zeitung derzeit in einer kleinen Serie vor. >hen



Wenn's um das Greven Wasserwerk geht, ist er der Mann, der wirklich alles weiß: Manfred Walterskötter steht hier vor den riesigen Filteranlagen.

GZ-Foto Henrichmann

Top-Qualität für Greven

Stadtwerke betreiben Wasserwerk in den Püppkesbergen - 15 Brunnen

GREVEN > Grevens größte Klimaanlage - keine Frage, wo die ist: Im Wasserwerk mitten in den wunderschönen Püppkesbergen. Riesige, hoch aufragende, grüne Stahlbehälter mit je 1500 Liter Wasser drin bilden eine große Filteranlage - und der Stadtwerke-Wasser-Experte Nummer 1, Manfred Walterskötter, erklärt gerne, warum es so kalt ist in der großen Halle des Wasserwerkes: 10,2 Grad hat das, was aus der Erde hoch kommt. Daraus wird Trinkwasser für jeden Greven, jeden Tag, zuverlässig, allerhöchste Qualität. 29 000 Kunden brauchen dafür nur den Hahn aufdrehen. Was sie reichlich machen: 130 Liter Wasser verbraucht jeder Greven statistisch pro Tag. Ganz schön viel.

Ein Problem ist das nicht, denn: Wir haben auf Jahre hinaus genug gutes Trinkwasser!*, sagt Walterskötter. 2,2 Mio. Kubikmeter dürfen die Stadtwerke jährlich aus den 15 Förderbrunnen rund um das Wasserwerk in Her-



Es ist ein großes Gelände oben am Hang mit Ausblick in die Emsauen in den Püppkesbergen, wo das Wasserwerk Greven steht. Werkstattwagen gehören hier zum Alltag. GZ-Foto hen

lich für den Menschen*, sagt Walterskötter. Nur die Kaffeemaschine, der Wasserkocher oder der Perlator im Badezimmer, die sitzen schnell mal zu. Kalzium (sprich Kalk) und Magnesium sind die Gründe. Hartes Wasser, vielleicht ist das bald vorbei. Man kann Wasser „enthar-ten“ und bei den Stadtwerken hat man darüber schon mal nachgedacht...

Speicherbecken

Hart oder weich, fürs Wasserwerk ist das egal: Das aufbereitete Trinkwasser kommt in den Püppkesbergen in ein riesengroßes, in einem Hügel verstecktes und völlig zugewuchertes Speicherbecken: 25 Meter Durchmesser hat dieser runde Tank, 6,50 Meter hoch kann das Wasser drin stehen. Hier ist es immer dunkel, immer kalt. Drei Millionen Liter Wasser sind drin, grünlich wie die Farbe des Betons schimmern die Wellen auf diesem großen Teich, der hinter fest verschlossenen Türen liegt. „Ne“, sagt Walterskötter, „die mache ich nicht auf, auch nicht für ein Foto. Da ist Grevens Trinkwasser drin.“

Zuhause, am Ende von 210 Kilometer Wasser-Hauptleitungen in Greven, am Ende von unzähligen Kilometern weiterer Leitungen aus Edelstahl, Polyäthylen, Grauguss und Kunststoff zu den Häusern und Wohnungen hin, da braucht man nur am Hahn drehen. Raus kommt reines Trinkwasser made by Stadtwerke Greven. Ein Lebensmittel übrigens, das sensationell günstig ist: Ein Kubikmeter Wasser kostet rund 1,30 Euro. Kaufen Sie mal 1000 Flaschen Mineralwasser ... * Peter Henrichmann



Passt: Der richtige Druck ist ganz wichtig, damit das Wasser auch ankommt am heimischen Hahn. GZ-Foto hen

Service

Ein großes grünes Tor und ein hoher Zaun sichern das Wasserwerk in den Püppkesbergen. Doch für Besuchergruppen geht das Tor gerne auf, sagt Manfred Walterskötter: Rund 20 Mal pro Jahr zeigt er größeren Gruppen, wie bei den Stadtwerken Trinkwasser gemacht wird. Schulklassen, Kindergärten, Kunden, Vereine oder private Gruppen - willkommen zu den rund zwei-stündigen Führungen sind alle. Anmeldungen unter Tel. (0 25 71) 50 93 52

bernen (vier Brunnen) und in Wentrup (elf Brunnen) aus der Erde holen. 1,8 Mio. m³ werden derzeit gebraucht - da ist noch Reserve. Was aus rund 20 Meter Tiefe aus der Ur-Ems-Rinne hochgepumpt // Das ist heute immer noch so: Montags ist Washtag in Greven. MANFRED WALTERSKÖTTER // gibt es die Trinkwasserverordnung und jede Menge Kontrollen. Freiwillig lassen die Stadtwerke Greven jede Woche einmal vom Hygieneinstitut der Uni Münster die bakteriologische Qualität des Trinkwassers testen. „Das kostet Geld, ist aber sinnvoll“, sagt Wasser-Mann Wal-

terskötter, denn: „Wir wollen den Kunden gutes Wasser bieten. Die wöchentlichen Tests dienen dazu.“ Zusätzlich gibt es auch noch die vorgeschriebenen Prüfungen im Wasser-Rohrnetz, die jeweils monatlich und extra nochmal 1/4-jährlich anstehen. Und im Wasserwerk selbst hat Walterskötter ein Auge auf Trübungs-Messgeräte - genug: Greven hat gutes Wasser. Nur ein bisschen hart ist Grevens Wasser: „Härtegrad 20 haben wir hier, das ist viel. Ist aber völlig unerschäd-



Rohre, Pumpen, ein bisschen Krach: Viel Technik ist nötig, um das Wasser in die Haushalte zu bekommen. Hier der Technikraum des Wasserwerkes. GZ-Foto Henrichmann

Unter dem Hebel liegt Grevens ältester Brunnen. GZ-Foto hen